

Mit indirekten Amortisationen Steuern sparen

VON BRUNO BARMETTLER

Frage:

Meine selbstbewohnte Eigentumswohnung ist derzeit mit CHF 360.000 belastet, wovon CHF 60.000 im Rahmen einer II. Hypothek jährlich mit CHF 5.000 amortisationspflichtig sind. Soll ich die II. Hypothek direkt oder indirekt amortisieren? Was bringt per Saldo mehr Vorteile?

I. R. aus Meggen

Amortisieren Sie Ihre II. Hypothek indirekt mit einer gewinnbringenden und steuergünstigen Anlageform der Säule 3a. Diese Lösung ist besser, weil Sie die vollen Schuldzinsen von Ihrem Einkommen abziehen können und von den steuerlichen Vorteilen der Säule 3a profitieren können.

Wer amortisiert, tut nichts anderes, als Geld sparen oder Vermögen bilden. Aus steuerlicher Sicht muss man jedoch zwischen direkter und indirekter Amortisation unterscheiden.

• Direkte Amortisation:

Bei der direkten Amortisation wird beispielsweise jährlich ein fester Betrag amortisiert, wie es vertraglich vereinbart wurde. Darüber hinaus werden oft freiwillige Amortisationen geleistet, wenn die persönliche Liquiditätslage es erlaubt. Dadurch sinken die Hypothekarschuld und die steuerlich abzugsfähigen Hypothekarzinsen.

• Indirekte Amortisation:

Bei der indirekten Amortisation wird die Hypothekarschuld nicht in regelmässigen Raten zurückbezahlt, sondern über eine Bank- oder Versicherungslösung, die über die Abzahlungsdauer mittels Verpfändung gesichert ist und am Ende der Vertragsdauer mit einer einmaligen Abschlagszahlung die Hypothekarschuld tilgt. Bei der indirekten Amortisation nimmt die Hypothekarschuld nicht ab, der Steuervorteil der Hypothekarzinsabzüge bleibt bestehen.

3a für indirekte Amortisationen

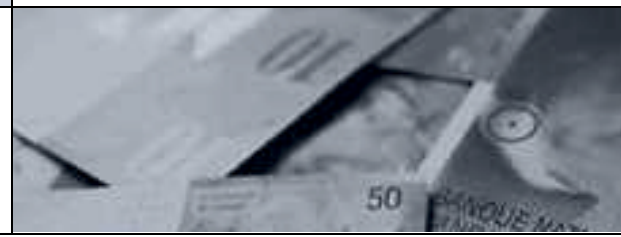
Am besten wählt man für die indirekte Amortisation die Möglichkeit der steuerbegünstigten Säule 3a (gebundene Vorsorge), bei der die laufenden Beiträge vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden und die Auszahlung im Pensionsalter privilegiert besteuert wird. Steuerbegünstigt ist aber auch die freie Vorsorge Säule 3b, bei der zwar die laufenden Einlagen nicht vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden, dafür aber das Erlebensfallkapital inklusive Überschüssen steuerfrei ausbezahlt wird.

Offerten prüfen

Prüfen Sie Bank- und Versicherungsunterlagen. In der Regel wird mit einer Bankenlösung in Zeiten hoher Zinsen eine höhere Rendite erzielt, aber dafür ist meistens auch kein Risikoschutz für den Todesfall enthalten oder Prämienbefreiung bei Invalidität.

Der Unterschied tritt bei Erwerbsunfähigkeit zu Tage: bei einer Versicherungslösung wird für Sie gratis weitergespart, bei der Bankenlösung wird nur so lange gespart, als Sie Einlagen leisten. In Zeiten sinkender Zinsen wäre wegen der konstanteren Zinsbasis eine Versicherungslösung eher vorteilhafter.

Entscheiden Sie auf Grund Ihres persönlichen Anlageziels und Ihrer Versicherungsbedürfnisse. Entscheidend ist aber, ob Sie zur Absicherung im Rahmen der obligatorischen Sozialversicherungen eine Risikodeckung benötigen oder nicht.



Wertschriftensparen in Säule 3a

Fast alle Banken bieten heute Wertschriftenlösungen im Rahmen der Säule 3a an. Damit lassen sich aufgrund des mittel- und langfristigen Anlagehorizontes in der Regel nachhaltig bessere Renditen erzielen, als mit einer reinen Kontolösung.

Die innerhalb der Säule 3a angesparten Gelder werden dabei nach den Grundsätzen und Richtlinien für die Kapitalanlage von Personalvorsorgeeinrichtungen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) angelegt. Dabei wird das Anlagevermögen sorgfältig und unter Beachtung der Kriterien Sicherheit, Ertrag und Liquidität angelegt.



WEIBEL HESS & PARTNER AG

Private Finanzplanung • Anlageberatung • Vermögensverwaltung •
Personalvorsorgeberatung

